

GRUSSWORT

JÖRG WIECZOREK, BAH

Jörg Wieczorek, Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes der Arzneimittel-Hersteller e.V.
Eröffnung expopharm, Düsseldorf, 13. September 2017

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Becker,

vor 1 Jahr habe ich Ihnen an dieser Stelle zugerufen:
denken Sie kaufmännisch und handeln Sie heilberuflich!

Das war damals meine dringende Aufforderung an die Apothekerschaft. Dieser Satz wird sich mehr denn je bewahrheiten, wenn gewisse gesellschaftliche Trends so weitergehen, wie wir vom BAH das erwarten.

Diese Entwicklungen werden die Gesundheitsversorgung in den nächsten Jahren entscheidend beeinflussen. Insbesondere die heilberufliche Beratungs- und Handlungskompetenz der Apotheker wird dann noch mehr im Mittelpunkt stehen als schon jetzt.

Was genau erwarten wir? Nun, vieles deutet darauf hin, dass der demografische Wandel sich fortsetzen wird, dass mehr ältere Menschen auch mehr altersbedingte Erkrankungen haben werden, dass die Medizin auch in Zukunft einen Fort-Schritt nach dem anderen machen wird, dass die gesellschaftliche Individualisierung im Sinne von noch mehr Ein-Personen-Haushalten weitergehen wird, und dass die Urbanisierung weiter zunimmt.

All das wird die Anforderungen an die gesundheitliche Versorgung von Menschen verändern. Mehr Ältere und mehr chronische Erkrankungen bedeuten einen höheren Zeitaufwand für die Behandlung.

Mehr Ein-Personen-Haushalte bedeuten den Wegfall weiterer familiärer Bindungen und Betreuungspotenziale.

Mehr Urbanisierung heißt weniger gesundheitliche Dienstleistungsangebote und damit weniger Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten für die verbleibende Bevölkerung.

Aber sehen wir es positiv: Insgesamt steht dem Einzelnen dann mehr Raum für eigenverantwortliches gesundheitliches Handeln zur Verfügung. Mit anderen Worten: Die Selbstmedikation wird künftig an Bedeutung gewinnen. Sie wird möglicherweise zur zentralen Säule der Gesundheitsversorgung.

Und genau da kommen Sie als Apotheker ins Spiel. An der Schnittstelle zwischen Patient und Arzt wird Ihre Bedeutung weiter zunehmen. Ihre Aufgabe wird es noch mehr als bisher schon sein, Patienten durch den Gesundheitsdschungel zu lotsen und beratend und orientierend zur Seite zu stehen, darin sehen wir vom BAH Ihre künftige Hauptaufgabe.

Dies gelingt Ihnen durch eine qualitativ gute Beratung, nicht mit Flyern und Preisschlachten, dieser Hinweis muss erlaubt sein. Wohin reine Preisschlachten führen können, sehen wir aktuell in der Luftfahrt: Qualität und Service bleiben auf der Strecke, genau wie irgendwann auch der eine oder andere Mitbewerber, wie das Beispiel von Air Berlin zeigt.

Ein wichtiger Bestandteil der apothekengestützten Selbstmedikation sind Switches. Hier hat sich der BAH mit seiner Expertise im gesundheitspolitischen Umfeld frühzeitig positioniert. Die erste BAH-Switch-Konferenz im Juni dieses Jahres brachte spannende Ergebnisse. Wir wollen dazu beitragen, den Wert von Switches zu untermauern und Apotheker in ihrem Selbstverständnis als heilberufliche Berater zu stärken. Die Triptane zur Akutbehandlung der Migräne führe ich hier gerne als ein Musterbeispiel an. Mit der Beratung zu diesen erklärungsbedürftigen Arzneimitteln können Sie sich profilieren. Das macht Sie als Apotheker einzigartig.

Die persönliche und heilberufliche Beratung müssen daher gestärkt und – auch das will ich ganz klar sagen – entsprechend honoriert werden.

Das Bundeswirtschaftsministerium hat ein Gutachten zur Weiterentwicklung des Apothekenhonorars in Auftrag gegeben – die Ergebnisse werden in den kommenden Wochen veröffentlicht. Wir sind daher – wahrscheinlich ebenso wie Sie – gespannt, welche Vorschläge uns erwarten werden. Eins kann ich Ihnen jedoch versichern – auch hier werden wir an Ihrer Seite stehen.

Aber lassen Sie mich den schon erwähnten Trend zur Urbanisierung und die damit verbundene Problematik der Arzneimittelversorgung in ländlichen Räumen noch einmal aufgreifen: Hier hat uns das Urteil des Europäischen Gerichtshofes letzten Oktober alle hart getroffen. Wenn deutsche Preisbindungsregeln mit einheitlichen Apothekenabgabepreisen für verschreibungspflichtige Arzneimittel keine Anwendung auf ausländische Apotheken finden, wenn also die sogenannten Rx-Boni durch ausländische Versandapotheken zulässig sind, gefährdet das massiv die Vor-Ort-Apotheken.

Wie Sie sicherlich wissen, unterstützt der BAH seit jeher die inhabergeführte Apotheke vor Ort. So haben wir auch beim Gesetzgebungsvorhaben des BMG zur Einführung eines Rx-Versandhandelsverbots argumentiert.

Als einziger Verband im Arzneimittelsektor haben wir hier sehr klare Worte gefunden und die Gefährdung der Arzneimittelversorgung deutlich aufgezeigt. Wir fordern das Rx-Versandhandelsverbot – und zwar ohne Wenn und Aber!

Außerdem hat der Patient in der gesetzlichen Krankenversicherung ausschließlich Anspruch auf die Sachleistung, in dem Fall also das verschriebene Arzneimittel. Einen Anspruch auf geldwerte Vorteile hat der Patient nicht. Die Gewährung geldwerter Vorteile steht dem Sachleistungsprinzip in der GKV diametral entgegen. Es wäre zum einen nicht sachgerecht und würde zum anderen einer Trivialisierung von Arzneimitteln weiteren Vorschub leisten.

Das Verbot des Versandhandels mit verschreibungspflichtigen Arzneimitteln ist insofern eine notwendige und schnell umsetzbare Maßnahme, um den negativen Auswirkungen des EuGHUrteils möglichst umgehend zu begegnen.

Anderes Thema: Wie Ihnen bekannt ist, dürfen ab dem 9. Februar 2019 hergestellte verschreibungspflichtige Arzneimittel nur noch mit den beiden Sicherheitsmerkmalen zur Echtheitsprüfung für den Verkehr freigegeben werden. Mit dieser Regelung will der europäische Gesetzgeber Arzneimittelfälschungen künftig noch wirksamer abwehren. Bei den Verhandlungen zur Umsetzung dieser Richtlinie in Deutschland hat der BAH gemeinsam mit der Apothekerschaft maßgeblich dazu beigetragen, eine partnerschaftliche Lösung zwischen Herstellern und Apothekern zu finden. Dafür möchte ich Ihnen, lieber Herr Becker, ausdrücklich noch einmal persönlich danken, denn Sie haben hier in einer kritischen Situation Weitblick bewiesen und zu einer Lösung des gordischen Knotens beigetragen.

Um gefälschte Arzneimittel auch weiterhin aus der legalen Vertriebskette herauszuhalten, engagieren sich Arzneimittel-Hersteller, Pharmagroßhändler und Apotheker in securpharm für eine bessere Fälschungsabwehr. Auch hier werden Sie als Apotheker eine Schlüsselrolle spielen: Denn Sie verifizieren beim Wareneingang und bei der Abgabe eines Medikaments dessen Echtheit gegenüber der Herstellerdatenbank. Derzeit nehmen rund 400 Apotheken am securpharm-System teil. Wir freuen uns, mit Ihnen gemeinsam dieses Projekt voranzubringen und zum Erfolg zu führen, um so das Patientenvertrauen in unsere Produkte und in Ihre Leistung weiter zu stärken.

Die eingangs zitierten Trends und ihre Auswirkungen hat der BAH im Übrigen in zwei Strategiepapieren zusammengefasst und unter die Überschrift „Arzneimittelversorgung der Zukunft – Gesunde Perspektiven für den Einzelnen und die Gesellschaft“ gestellt. Diese Papiere werden wir auf unserer Mitgliederversammlung in 2 Wochen präsentieren. Es sind keine klassischen Forderungspapiere, wie man sie sonst aus der Verbandsarbeit oder der Politik kennt. Vielmehr zeigen wir die Entwicklungen auf, auf die wir zusteuern. Auf dieser Basis wollen wir Lösungen für die Zukunft der Gesundheitsversorgung erarbeiten. Dabei steht nicht die Industrie im Mittelpunkt, sondern der Mensch und seine Bedürfnisse.

Lassen Sie uns gemeinsam an diesen Perspektiven arbeiten, lassen Sie uns die gesundheitspolitische Zukunft Deutschlands gemeinsam gestalten und umsetzen!